

# Practica, oder die vier Jahrs Zeiten des 1770sten Jahrs

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **49 (1770)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-371418>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# PRACTICA,

## Oder die vier Jahrs Zeiten des 1770sten Jahrs.

### I. Von dem Winter.

Der Anfangs nicht so gar strenge, zuletzt aber kalte und Unlustige Winter nimmet seinen Anfang in dem bereits abgewichenen 1769sten Jahr, den 10. Tag Christmonat, zu mittag um 12. Uhr 40 m. Folget die Witterung dieses Quartals. Der Jenner wird kalt und Trocken, der Hornung ist gut mit vielem Schnee, Und der Merz hat viel kalte Ost- Winde.

### II. Von dem Frühling.

Der Anfangs unlustigen, kalten und naßen, bald aber besseren Frühling fangen wir an den 9. Tag Merz Nachmittag um 2. Uhr 26. m. Dieser Frühling ist im Aprillen von Anfang kalt und unlustig, hernach unbeständig, der May Naß und der Brachmonat hat viel Donner.

### III. Von dem Sommer.

Der Anfangs gefährliche, mithin gute, gegen dem Ende aber unbeständige Sommer fangt an den 10. Tag Brachmonat vast im Mittag um 1. Uhr, 5. m. Dieses aber geschihet nur auf dem Nordlichen Theil des Erboden, zu mahlen bey den Einwohnern auf dem mittägigen Theil der Erde der Winter angehet. Sonst ist dieser Sommer im Heumonat meist Heißig, der Augustmonat wird gut, und der Herbstmonat wechslet mit Nebel und schönem Wetter ab.

### IV. Von dem Herbst.

Der dem Ansehen noch nicht allzunasse noch trochne, sonder mittelwässige Herbst fanget an wenn Tag und Nacht gleich ist, solches geschihet den 12. Tag Herbstmonat Vormittag um 2 Uhr 37. m. Dieser Herbst hat im Weinmonat kalte Sturm Winde der Wintermonat hat meist der Zeit gemäß gut Wetter, Und der Christmonat ist recht kalt mit Schnee gestörber.

### Von denen Finsternussen.

Von Finsternussen ist dieses Jahr nicht viel zu melden, zumahlen es nur 2. unsichtbare Sonnenfisternisse gibt, und an dem Mond gar keine, welches sein Glück seyn mag.

Die erste komt den 15. Tag Mayen Vormittags um 2. Uhren 30- Minuten.

Die andere begibt sich den 5. Tag Wintermonat auch Vormittags um 10. Uhr 52 Minuten.

Ob schon diese Finsternussen bey uns unsichtbar, so werden sie doch in Aferica in dem Königreich Congo in Abisinen Marcoco allwo die Menschen- Fresser sind, und auf dem grossen Welt- Meer wie auch auf den Inseln Bengala Ceylon und Madagascar sehr groß anzusehen seyn.

### Von Frucht ; und Unfruchtbarkeiten, Gesundheiten, Fried und Krieg.

Ist alleine bey Gott dem Herren, der alles Erhalt und Regieret, verborgen, was er uns Erdbürgern in diesem 1770 Jahr, gutes schencken und geben wolle : und nicht im Calender nach zusprechen, daher ich lieber diesen Puncten gänzlich auslassen, weder etwas ungewisses vorher sagen, jedoch hoffe, ein Fruchtbares Jahr, an Gesundheit möchte es manglen und der höchst schädliche und Lands verderbliche Krieg viele Länder verwüsten. Allein dieser reiche Gott gibt mehr in einem Tag, Als ein Kayserthum vermag. Je mehr er gibt, je mehr er hat, Durch ihn wird alles Volcke satt.

Das